Nr. 118. Fünfzehnter Jahrg. Donnerstag den 28. April 1870.

Erscheint: täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen bis Abends 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 28,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 28. April.

— JJ. MM. der König und die Königin haben sich gestern nach Schloß Jahnishausen und die Königin Maria auf deren Winberge-Villa bei Wachwitz begeben.

— Die seit dem Abgange des Baron v. d. Brincken erledigt gebliebene Stelle eines Legationssecretärs bei der preußischen Gesandtschaft in Dresden soll durch den bisherigen Gerichtsassessor Grafen Bernstorf in Berlin besetzt werden.

— Am Montag wurde von der hiesigen gewerblichen Schutzgemeinschaft unter Leitung des um die Gründung und Organisation derselben hochverdienten Vorsitzenden, Herrn Robert Knöfel, die Generalversammlung abgehalten. Die dabei erstatteten Berichte zeigten von dem stetten Wachsthum und der gedeihlichen Fortentwickelung der Schutzgemeinschaft, namentlich von der Ausbreitung des Incassogeschäfts. Im abgeflossenen Geschäftsjahre waren 179 neue Mitglieder beigetreten; Mahnungen 1181 ergangen, circa 1700 Thaler darauf durch Vermittelung des Vereines an die Gläubiger ausgezahlt worden. Möge das Interesse an dieser segensreichen Institution noch reger werden, möge die Gemeinschaft sich ausbreiten über Stadt und Land!

— Vor einigen Tagen eröffnete im Polytechnikum der Herr Regierungsrath Prof. Stein bei Gelegenheit eines Vortrags über Fleischconservirung eine im Jahre 1851 (von Appert selbst) geschlossene Blechbüchse mit eingelegtem Rindfleisch. Die anwesenden Studirenden überzeugten sich von dem frischen, saftigen Geruch, sowie von dem völlig unverdorbenen Geschmack eines vor 19 Jahren geschlachteten Vierfüßlers.

— Den im Auslande lebenden jungen Militärpflichtigen ist neuerdings in Betreff ihrer Gestellung zur Prüfung ihrer Diensttauglichkeit eine bedeutende Erleichterung bewilligt worden. Bisher mußten dieselben schon im ersten Jahre des erreichten Dienstpflichtigkeitsalters persönlich vor der heimatlichen Rekrutirungsbehörde erscheinen. Den Departements-Ersatzcommissionen ist aber nunmehr die Ermächtigung ertheilt worden, auf diesfallsige Anträge die im Auslande lebenden Rekrutirungspflichtigen stets bis zu deren drittem Gestellungsjahre von dem persönlichen Erscheinen vor der Ersatzbehörde zu entbinden.

— Es kann nicht genug kosten! Das erfuhr dieser Tage ein Pfarrer auf einem Dorfe in der Gegend von Meißen, welcher eine interessante Nachricht mittelst Telegraph an seinen Schwager bei Dippoldiswalde sendete und dem Boten, welcher den Text nach der Station bringen sollte, die annähernd berechnete Kostensumme mitgegeben hatte. Um Mitternacht wird nun auf einmal an der Pfarrwohnung gepocht und auf die Frage: „Wer da?" wird: „Eine Depesche!" geantwortet. Des Pudels Kern war nun kurz folgender: Der Herr Pfarrer hatte dem Boten 25 Pfennige zu viel mitgegeben und diese wurden ihm nun von der betreffenden Telegraphenstation um Mitternacht mittelst eroressen Botens zurück gesendet, wofür er 6½ Ngr. bezahlen mußte.

— Kommenden Dienstag, den 3. Mai, veranstaltet der hiesige, behufs gegenseitiger Unterstützung gegründete Verein „Dilettantia" im Saale zur Deutschen Halle auf der Palmstraße ein Concert zum Besten der Krankenkasse der Gesellschaft, in welches auch eine theatralische Vorstellung hineingeflochten wird. Der zweite Theil des reichhaltigen Programms kündigt eine Festrede an, während am Schluß der Soiree ein Preisringkampf von zwei bekannten Persönlichkeiten versprochen wird. Nach Abschluß des Programms soll ein fröhlicher Tanz die Freuden des Abends erhöhen.

— Nach dem zwischen dem norddeutschen Bunde mit England und den Vereinigten Staaten unterm 7. April abgeschlossenen Postvertrage wird vom 1. Juli d. J. ab der einfache Brief direct über Bremen und Hamburg 3 Ngr., über England 4 Ngr. nach Nordamerika kosten.

— In Neustadt-Dresden wird in neuester Zeit viel auf Verschönerung gesehen. Da nun kommenden 12. Mai der 200jährige Geburtstag Augusts des Starken, Churfürsten von Sachsen und Königs von Polen, fällt, dessen Reiterstatue bekanntlich auf dem Marktplatz steht, so wäre es wahrlich sehr angemessen, wenn die Neustädter sich dadurch verewigten, daß sie dem König, der seit langer Zeit schon ohne Schwert reitet, endlich einmal ein solches verehrten.

— Seit dem 16 d. M. befinden sich bei den Telegraphenstationen Dresden und Leipzig eine Anzahl Unterofficiere und Gefreite aller Truppengattungen zu einem 6monatlichen Cursus zur Ausbildung im Telegraphendienste commandirt. Diese Mannschaften werden, wie dies in Preußen schon längere Zeit besteht, bei einem ausbrechenden Kriege als Telegraphisten auf den Militärtelegraphenstationen verwendet.

— Als gestern Nachmittag der Kettendampfer mit 9 Kähnen durch die alte Elbbrücke fuhr, rannte der letzte Kahn an den Brückenpfeiler, riß sich los und nahm seinen Weg, von der Fluth getrieben, bis zur neuen Brücke fort. Hier wurde derselbe mit seinem Inhalt, der in Rubern, Brettstücken u. s. w. bestand, von Schiffern aufgefangen, die sich gerade in der Nähe befanden.

— Seit einigen Tagen wird ein hiesiger 16jähriger Drechslerlehrling vermißt. Allem Anscheine nach hat derselbe vorher von seinem Lehrherrn ein von Letzterem unfreiwillig gewährtes Darlehn entnommen und mit diesem sich aus dem Staube gemacht.

— Seit circa 1½ Jahren sind in Leipzig eine Menge höchst frecher Diebstähle durch Anbohren und Ausschneiden der Thürschlösser, so wie durch Einbrücken von Fenstern und Einsteigen durch solche, ausgeführt worden. Bei fast allen diesen Diebstählen war es meistentheils auf Geld abgesehen. Dem Vernehmen nach ist es jetzt der dortigen Polizeibehörde gelungen, den Urheber dieser Einbrüche in der Person eines in Reudnitz bei Leipzig wohnenden Glasergesellen zu ermitteln und zu verhaften. —

— Daß Geschäftsleute beim Verschließen ihrer Localitäten nicht vorsichtig genug sein können, beweist erneuert der Umstand, daß dieser Tage Diebe in ein in der Zwingerstraße gelegenes Productengeschäft, jedenfalls mittelst Nachschlüssels, eingedrungen sind und die Ladencasse ausgeplündert haben.

— Gestern Vormittag sprang von der Augustusbrücke ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann in die Elbe hinab, wurde aber unterhalb der Brücke von Arbeitern, welche daselbst mit dem Baue eines Bades beschäftigt waren, den Wellen entrissen. Der Gerettete soll sich indeß durch Aufschlagen so bedeutend verletzt haben, daß sich seine Unterbringung im Stadtkrankenhause nöthig gemacht hat.

— Wie alljährlich zu gewissen Jahreszeiten sich gewisse Arten von Diebereien wiederholen, davon liefern den Beweis mehrere Diebstähle an Rosenstöcken, die in den letzten Tagen hier verübt worden sind. Insbesondere theilt man uns in dieser Richtung die Entwendung von mehr als 30 Rosenstöcken mit, die aus dem am Sommertheater gelegenen, Herrn Director Reichmüller gehörigen wohlgepflegten Rosengarten gestohlen worden sind.

— In der Seevorstadt ist in den jüngsten Tagen ein höchst frecher Diebstahl ausgeführt worden. Der Dieb ist vom Dache aus durch den Schornstein bis ins Parterre gestiegen, durch den Kamin in ein Geschäftslocal gedrungen und hat aus solchem, außer einem kleinen Geldbetrag, diverse Victualien und Kleidungsstücke entwendet.

— Beim Graben des Eisenbahneinschnittes wurde bei Kamenz durch den unerwarteten Sturz einer Erdwand der Bahnarbeiter Johann Christian Teichert aus Zschölln bei Königsbrück, 59 Jahre alt, lebensgefährlich durch Knochenbrüche am Ober- und Unterschenkel verletzt.

— Gestern Morgen stürzten beim Zurückschieben des Wagens in der Nähe von Seusslitz bei Meißen zwei Pferde und Wagen kopfüber den hohen Damm herab in den Elbstrom. Der Kutscher kam glücklich davon, da er sich nicht auf dem Wagen befand, die Pferde wurden aber todt aus dem Wasser gezogen. Das wieder aufgefischte Geschirr gehörte dem Gutsbesitzer Heyde in Neu-Seusslitz.

— In der Nacht zum 26. sind im Brückenbergschachte bei Zwickau durch Hereinbrechen von Gestein 3 Bergarbeiter verunglückt, von denen der eine (Meiß, verheirathet und Vater von 6 Kindern) zur Zeit noch nicht herausgebracht ist, die zwei anderen (Nam aus Neustädtel und ein böhmischer Arbeiter) sind an den Beinen schwer verletzt in das Kreiskrankenstift gebracht worden.

— In dem romantischen Königstein scheint die Romantik durch gewisse Scharmützel, die nicht selten zwischen den dasigen Schiffern und der auf der Festung liegenden preußischen Garnison vorkommen, bedeutend geschwächt zu werden, je nachdem gerade die provinziellen Charaktere der Soldaten und ihrer Gegner sich vertragen, um so mehr, als die spezielle Heimath der Krieger beim jedesmaligen Garnisonwechsel selbst mitwechselt, da die Truppen bald aus Sachsen, bald aus Pommern, Schlesien oder Polen stammen. Jetzt liegt eine Compagnie Görlitzer auf der Festung, deren einzelne Vertreter am allerwenigsten mit den Bewohnern des Thales übereinstimmen dürften. Es haben schon mehrfache Rüffungen stattgefunden, so daß den Preußen das Besuchen der Tanzsäle verboten wurde; indeß am Abend des 24. April war der Friede wieder einmal zu Ende, indem der Streit in „Stadt Tharandt" begann und sich durch das Städtchen bis nach dem Aufgange zur Festung erstreckte. Hier schienen wohl die Soldaten selbst den Streit hervorgerufen zu haben, und war die Erbitterung der Civilisten so groß, daß die Preußen unter lautem Hurrahrufen (sie waren allerdings in der Minorität) in die Flucht geschlagen wurden. Leider spielte hierbei das Seitengewehr seine alte Rolle, indem ein Bewohner der Stadt verwundet wurde. Wie man hört, sind die Schuldigen festgenommen und durch zwei Unterofficiere und die beiden Gerichtsdiener bis an die Thorwache transportirt worden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Der Königsteiner Gerichtsamtswachtmeister soll sich um die Wiederherstellung der Ruhe an jenem Abend sehr verdient gemacht haben, sonst wäre jedenfalls die Sache schlimmer abgelaufen. Das sind nun allerdings Vorkommnisse, welche den friedlichen Bürger stören und den Aufenthalt und Besuch der Fremden nicht gerade zum angenehmsten machen; denn wenn auch anscheinend mitunter ein langer Friede eingetreten, so reicht doch endlich die kleinste Meinungsverschiedenheit hin, um das Quecksilber zum Steigen zu bringen. Daß die Civilisten daran wohl die wenigste Schuld tragen, ist daraus zu ersehen, daß mit mancher preußischen Garnison schon oft ein langer friedlicher Verkehr stattfand.

— **Oeffentliche Gerichtssitzung am 27. April.** Der Nöthigung durch Bedrohung mit Brandstiftung angeklagt wird aus der Heft Friedrich Hermann Baumgart vorgeführt. Der Angeschuldigte, 16½ Jahre alt, ist von kleiner Statur und macht den Eindruck eines Kindes. Die Brüstung der Anklagebank ist fast zu groß für ihn. Als Vertheidiger nimmt vor ihm Herr Adv. Lohmann Platz. Nach der Entlassung aus der Schule vermiethete sich Baumgart, aber aus Unlust zum Arbeiten hielt er es nicht lange bei seinem Dienstherrn aus, er verließ den Dienst und trieb sich vagabondirend umher. Der Gemeinderath zu Hintergersdorf, dem Geburtsorte Baumgarts, wo auch dessen Eltern im Armenhause wohnten, beschloß, den arbeitsscheuen jungen Menschen im Bezirksarmenhause zu Hilbersdorf unterzubringen. Dieser Beschluß wurde auch ausgeführt, aber auch dort entwich der nunmehrige Häusling wiederholt und kehrte zu seinen Eltern nach Hintergersdorf zurück. Zum letzten Male entlief Baumgart am 20. August v. J. angeblich, weil der Korbmacher, sein Lehrherr, ihn zu sehr prügele, und traf am 21. August bei seinen Eltern ein. Als am Abende dieses Tages der Gemeindevorstand Philipp in Hintergersdorf nach Hause zurückkehrte, fand er seine Wirthschafterin und das Gesinde in aufgeregtem Zustande. Es hieß, Baumgart sei wieder da, und der soll geäußert haben, wie in der Schänke erzählt worden, er wolle die Scheune niederbrennen, wenn er wieder vom Gemeindevorstand nach der Anstalt gebracht würde. Besorgniß ergriff die Bewohner des Gutes, da sie vermutheten, Baumgart meine die Scheune Philipps. Die Nacht hindurch wurde gewacht, es geschah indeß Nichts, und Baumgart wurde nach 2 Tagen wieder in Hilbersdorf eingeliefert. Philipp machte dem Gerichtsamte Tharandt Anzeige von dieser Drohung und dieses leitete gegen Baumgart die Untersuchung ein. In der Voruntersuchung gestand nun auch der Angeklagte mit Angabe von Specialitäten ein, daß er diese Aeußerung zu einem andern Häusling Hempel im Bezirksarmenhause zu Hilbersdorf, zu seiner Mutter und zu den Kindern des Schankwirths in Hintergersdorf gethan und daß er auch die Absicht gehabt habe, seine Drohung zu erfüllen. Darauf hin erfolgte seine Verweisung zur Hauptverhandlung. Diese gestaltete sich nun allerdings anders und zeigte den Vortheil einer mündlichen Behandlung von Criminalsachen auf das Evidenteste. Der Angeklagte widerrief das Geständniß; jene Aeußerung hätte nicht er, sondern Hempel gethan; seine Mutter bezeugte, daß ihr Sohn die incriminirte Aeußerung zu ihr nicht gethan habe, und der Gemeindevorstand Philipp sagte aus, daß die Kinder des Schankwirths ihm gesagt hätten, zu ihnen hätte Baumgart dies nicht gesagt, sie hätten es nur von Andern sagen hören. Es blieb also nichts übrig, als die Aussage des 17jährigen Hempel, des Unglücksgenossen Baumgarts in Hilbersdorf, der aber nicht vernommen werden konnte, weil er jetzt geisteskrank ist; und die verlesene Aussage Hempel's war doch wieder so beschaffen, daß ein gewisses Abwägen eigener Schuld herauszufinden war. Da nun Staatsanwalt Dr. Krauße dennoch als erwiesen annahm, daß der Angeklagte die Drohung ausgestoßen habe, sich auf die Aussage des Hempel und auf das Geständniß des Angeklagten in der Voruntersuchung stützend, auch dem Angeklagten die Absicht zuschrieb, daß diese Drohung zu den Ohren des Betreffenden gelangen sollte, und die Bestrafung wegen Nöthigung durch Bedrohung mit Brandstiftung beantragte, so unterzog die Vertheidigung (Advocat Lohmann) die Gründe der Staatsanwaltschaft einer scharfen Kritik und trat den Ausführungen, die von derselben sowohl in thatsächlicher, als in rechtlicher Beziehung gemacht worden waren, entschieden entgegen. Der Vertheidiger bestritt vorerst den objectiven Thatbestand und hielt sodann dafür, daß das Merkmal der Nöthigung, wie es das Gesetz aufstellt, in alle Wege nicht vorhanden sei. Gesetzt auch, es sei wahr, daß Baumgart die angeführte Aeußerung zu Hempel gethan habe, wie hätte er die Absicht dabei haben sollen, daß sie dem Philipp zu Ohren komme und bei demselben Besorgniß erregen könne, da Hempel auch im Bezirksarmenhause detinirt gewesen sei und zu dem Gemeindevorstand in Hintergersdorf in gar keiner Beziehung gestanden habe, denn er sei aus einem andern Orte gebürtig und von dieser seiner Heimathsbehörde an die Anstalt eingeliefert worden. Dem Antrage des St.-A.

theidigung schloß sich auch der Gerichtshof an und sprach den Angeklagten frei.

— **Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.** Donnerstag, 28. April, Vormittags 11½ Uhr, Hauptverhandlung wider Carl Friedrich August Büchner wegen Diebstahls; Vorsitzender Assessor Thierbach. — Freitag, 29. April, Vormittags 9 Uhr wider den Maurer und Stuccateur August Anton Arzt aus Auerbach wegen Fälschung; Vorsitzender Gerichtsrath Hübler. 11 Uhr, desgl. wider Auguste Therese Graupner aus Buchholz wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Groß. Nachmittags 4 Uhr, desgl. wider Hermann Heinrich Rochholz aus Berlin wegen Betrugs; Vorsitzender Assessor Dr. Flügel. Donnerstag, 28. April, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr Privatklagsache der Agnes verehel. Schenk wider Anna Hauffe; 9½ Uhr Privatklagsache Richard August Freiberg's wider August Friedrich Wolff hier; 10 Uhr wider Johann Wilhelm Fischer hier wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Paris, 25. April. Das officielle Blatt veröffentlicht ein ministerielles Rundschreiben an die Beamten, in welchem es heißt: Im Jahre 1852 habe der Kaiser die Macht in Anspruch genommen, um die Ordnung zu sichern, heute verlange er dieselbe, um die Freiheit zu begründen. „Bei der Abstimmung über das Plebiszit mit „Ja" stimmen, heißt für die Freiheit stimmen. Die wahren Freunde der Freiheit werden mit uns gehen. Sollten sie nicht wissen, daß gegen das Plebiszit stimmen soviel bedeutet, als diejenigen stärken, welche die Umwandlung des Kaiserreichs nur deshalb bekämpfen, um die politische und soziale Organisation, welcher Frankreich seine Größe verdankt, zu zerstören? Im Namen des öffentlichen Friedens und der Freiheit fordern wir sie auf, Ihre Anstrengungen mit den unsrigen zu vereinigen. Wir ertheilen Ihnen in dieser Sache keine Befehle, sondern nur einen patriotischen Rath. Es handelt sich darum, dem Lande eine ruhige Zukunft zu sichern, damit auf dem Throne sowohl wie in der niedrigsten Hütte der Sohn in Frieden die Erbschaft seines Vaters antreten kann.

Rom, 21. April. Am Ostersonntage wurden in der Kirche des „h. Ludwig der Franzosen" drei neue Bischöfe consacrirt; sie haben sich die Mitra durch tapfere Vertheidigung der Infallibilität verdient und heißen: Freppel, Cutioli und Ryne. Dagegen starben der Cardinal Gonella und der Bischof Biale, der erste in Rom, der zweite auf seiner Durchreise in Florenz. Der Papst freut sich ganz unaussprechlich auf den 16. Juni. Es ist dies nämlich der fünfundzwanzigste Jahrestag seiner Erhebung zum päpstlichen Stuhle, und wenn er ihn erlebt, spricht ihn wohl der fanatische Theil der Katholiken schon bei Lebzeiten heilig. Seit S. Peter, der 25 Jahre, 2 Monate und 7 Tage regierte, hat kein einziger Papst das fünfundzwanzigste Regierungsjahr erlebt, deßhalb bereitet Pius IX. schon alle möglichen Festlichkeiten vor und gedenkt, eine allgemeine Amnestie zu erlassen. Gestern war auch wieder ein merkwürdiger Jahrestag für Pius IX., denn vor einigen Jahren entging er an diesem Tage auf wahrhaft wunderbare Weise einer Lebensgefahr, die ihn und Viele, die ihn umgaben, bedrohte, und bei der er allein gerettet wurde. In der Kirche der h. Agnes, die durch ihre Katakomben berühmt ist, fiel während einer religiösen Function der Fußboden ein, und Pius IX. allein blieb an einem Balken hängen, der nicht mit den anderen sank. Die Kunst hat die Episode bereits illustrirt, und im Vatikan hängen mehrere Bilder, die das zum Mirakel erhobene Ereigniß den Nachkommen erzählen sollen. Alle Jahre geht nun der dankbare Papst im feierlichen Zuge dorthin, um Gott ein Dankopfer darzubringen. Nun hatte man auch die Feier der Rückkehr Pius IX. aus Gaeta, die eigentlich auf den 12. d. M. fällt, auf diesen Tag verschoben, und wollte das doppelte Fest um so herrlicher feiern, als der große Menschenzudrang ein reichliches Publikum verhieß. Die römischen Priester sind auf die Fremdenmenge, die sich in Rom durch alle Straßen drängt, sehr stolz; denn sie schreiben dies Alles auf Conto des Concils. Auch die Infantin von Portugal, Isabella Maria, ist in der heiligen Woche hier angekommen. Man hatte die Vorkehrung getroffen, daß der ganze Weg von der heiligen Agnes- bis zur Peterskirche plötzlich in Licht strahlte, als der Papst seinen Durchzug hielt. Das prächtigste Schauspiel boten die Peterskirche, der Vatican und der ganze Petersplatz überhaupt. Es war Abends 9 Uhr, als vom Castel St. Angelo eine Rakete aufstieg, die das Zeichen von der Nähe des Papstes gab. Von dem ganzen großen Petrusplatz sah man keinen Quaderstein, so stark war das Gedränge; das Ganze war Anfangs in tiefe Finsterniß getaucht. Als jedoch das erwähnte Signal von der Engelsburg aufstieg und der Wagen des Papstes an der Ecke des Borgo nuovo erschien, da ward es mit einem Male hell wie der Tag, und erst nachdem sich das Auge an das blendende Licht gewöhnt hatte, konnte man die herrliche Anordnung des Ganzen sehen. Die Architectur der Kirchenfaçade und der zwei Reihen Arkaden, die zu ihr führen, war in all' ihren Contouren durch tausend Lichter jeder Farbe sichtbar, auch die Springbrunnen brannten in hellem Feuer. So war ein wunderbarer Effect erzielt worden, der durch das Abbrennen bengalischer Feuer an allen Enden des Platzes noch erhöht wurde.

Athen. Folgendes giebt näheren Aufschluß über den gestern gemeldeten Räuberstreich, der ein trauriges Licht auf die Sicherheit in Griechenland wirft. Der kürzlich in Athen angelangte Lord Muncaster war am 11. d. M. Morgens mit seiner Gemahlin, dem Advocaten Herrn Lloyd nebst Frau und Tochter, einem Herrn Vyner, dem englischen Gesandtschafts-Secretär Grafen Buol, dessen Diener und einem als Dolmetscher dienenden Reisecourier in drei Wagen nach Marathon gefahren und hatte im Vertrauen auf die Sicherheit der Gegend nur vier berittene Gendarmen mitgenommen. Auf dem Rückwege am 11. d. Nachmittags fiel die Gesellschaft bei dem Dorfe Pikermy in den Hinterhalt der Räuberbande, welche unter zwei Führern Arvanitis und Spanos längere Zeit in Aetolien und Livadien ihr Unwesen getrieben und sich jetzt in die Nähe der Hauptstadt gewagt hat. Die militärische Escorte schoß auf die herstürzenden Kerle, deren einer fiel; doch bei dem weiteren Kampfe wurden auch zwei Gendarmen schwer verwundet, die beiden anderen aber entwaffnet und gefangen genommen. Dasselbe Schicksal hatten die Reisenden. Die Männer wurden von 15 Räubern gepackt und nach dem Hymettus hin fortgeschleppt; die Damen, aller Schmucksachen beraubt und dann freigelassen, kehrten mit dem italienischen Diener am Abend zu Wagen zurück und übergaben der Behörde einen von den Räubern geschriebenen Brief des Inhalts, daß die Gefangenen nur gegen schleunigste Zahlung eines Lösegeldes von 25,000 Pfd. Sterl. in Gold freigegeben werden würden. Am 13. brachte einer der mitgefangenen Gendarmen einen zweiten Brief, der das Lösegeld auf 50,000 Pfd. Sterl. erhöhte und vollständige Amnestie für die Bande und für drei in Athen gefangen sitzende Räuber forderte. Tags nachher kam Lord Muncaster, der auf sein Wort, die Erfüllung dieser Forderungen betreiben zu wollen, auf freien Fuß gesetzt worden war, zurück und fing sofort an, mit der Regierung zu unterhandeln. Das Geld war zur Zahlung bereit, aber die Amnestie konnte nicht gewährt werden, da Art. 39 der Verfassung dem Könige das Begnadigungsrecht nur für politische Verbrecher zugesteht, nicht aber für Straßenräuber. Inzwischen sind die Räuber ungeduldig geworden, denn eine Depesche meldete bekanntlich, daß sie ihre Gefangenen sämmtlich umgebracht haben. — Bei dem am 23. stattgehabten Leichenbegängniß der ermordeten Engländer Herbert und Lloyd betheiligten sich der König und fast das gesammte hiesige diplomatische Corps.

---

* **Der Leipziger Speckkuchen.** (Eine humoristisch-culturhistorische Studie.) Zu den Eigenthümlichkeiten einer Stadt gehört nicht selten auch das Gebäck, welches oft seit Jahrhunderten in verschiedener Gestalt besteht. So z. B. in Wien die Kipfel, ein Gebäck, wodurch vor länger denn 200 Jahren ein Wiener Bäcker den türkischen Halbmond nachahmte und zwar zu einer Zeit, wo Kara Mustaphe mit seinen Schaaren die Kaiserstadt bedrohte. Viele Städte in Sachsen fabriciren bis auf den heutigen Tag ähnliche Gebäcke, die mitunter seltene Namen tragen. Da ist der Freiberger „Bauerhase", die Meißner „Fummel", in Siebenlehn die „Hornäffchen" und in Leipzig die „Wetzsteine." Besonders in Flor aber steht daselbst der Speckkuchen, der Vermittler, das Element, welches meist eine Vereinigung des Bierwirthes mit dem Publikum bezweckt. Der Speckkuchen ist auf den vorletzten Seiten des Leipziger Tageblattes ein stereotyper Artikel, ein wahrer „Mehrer des Reichs" im Punkt der Insertionsgebühren. Er tritt in diesem Blatte nie einfach auf, nein, der Speckkuchen ist allemal mit fetter Schrift zu schauen. In vielen Fällen ist er die Leimruthe, die Lockung, womit der Wirth Gäste fängt. Will ein neues Kneipchen nicht recht in Aufnahme kommen, so muß der Speckkuchen herhalten, er ist so zu sagen der „letzte Versuch," denn es giebt zu Leipzig männliche Individuen, die schon früh während des Kaffeetrinkens im Tageblatt herumspüren: wo es heute Speckkuchen giebt. Für Viele seiner Verehrer hat er eine sehr tiefliegende Eigenschaft, denn wie oft hört man nicht nach dem Genusse desselben sprechen: „Ich habe Speckkuchen gegessen, ich muß ein Kümmelchen darauf setzen!" — Also gleichsam eine Beschönigung, ein gerechter Grund zur offenen und sichtbaren Vertilgung eines Schnäpschens, welches Experiment außerdem immer nur in der Stille und mit einem kleinen Gewissensscrupel zu geschehen pflegt. Somit wird der Speckkuchen von einer höhern Idee beseelt, er birgt gleichsam ein tiefes Geheimniß der Natur und

„Du hast mich mächtig angezogen,
An meiner Sphäre lang gesogen,"

eilt so Mancher dahin in seine geliebte Nähe. So Mancher aus dem Beamtenstand verläßt Vormittags um zehn Uhr seine Expedition, so mancher Geschäftsmann sein Comptoir, zwar nur auf — einen Husch. Vormittags um zehn Uhr, da tönt es in seine Seele:

„Süße, heilige Natur,
Laß mich gehn auf deiner Spur,"

das heißt zu deutsch: da ruft der Speckkuchen. In dieser Minute ist's vorbei mit der Seelenstärke, da ist kein Halten mehr,

„Den Jüngling treibt es fort mit Sturmeswehen,"

und eingedenk der Worte in Klingemanns Faust: „Genießen will ich, glühend heiß genießen!" eilt er dem Orte zu, um dem Speckkuchen mit Hülfe seiner Schneidezähne eine ganz fürchterliche Geschichte vom Untergange Troja's zu erzählen. Obgleich der Speckkuchen sehr zäher Natur ist, so ist sein Dasein doch sehr kurz gemessen. Seine Lebenszeit verstreicht, ehe er — kalt geworden; ihm wird sein Brod gebacken, ehe es Mittag schlägt, er wird schon gezwiebelt, ehe er in sein Dasein tritt. Im Grunde genommen ist er nicht selten ein Verräther an der Häuslichkeit, denn die Männer schnabuliren ihn oft allein und meistens ganz in der Stille in des Kneipchens düstern Gründen, hinterm Glase tief versteckt. Der Frau daheim ein Stückchen mitzunehmen, dieß fällt dem Duckmäuser gar nicht ein, er denkt: selber essen macht fett. — Sonst hieß es: Morgenstunde hat Gold im Munde! Auf Leipzig wird dieß Sprüchwort bald nicht mehr anzuwenden sein, es wird lauten: Morgenstunde hat Speckkuchen im Munde! Er ist die magnetische Anziehungskraft, das stille Kabeltau, welches auf ein Vormittagsstündchen die conversationelle Menschheit verbindet, denn — die schlechtesten Brüder sind es nicht, die an Speckkuchen nagen. Für eine halbe Portion scheuen sie keine Höhe, klettern sie in den tiefsten Keller hinab, sie thun sich, wie sie sagen, wöchentlich damit ein Paar Mal eine „rechte Güte" und . . .

Und endet das Leben und endet die Pein,
Sie wickeln wahrhaftig noch Speckkuchen ein.

* **Zur gefälligen Notiz.** Der „Oesterr. Volksfreund" erzählt: Ein Mann hatte in seiner politischen Unzufriedenheit eine sehr hochgestellte Person einen „Schweinhund" genannt. Hierüber wurde Anzeige erstattet und auf hohen Befehl strengte der Staatsanwalt die Ehrenbeleidigungsklage an, welche vor die Geschworenen verwiesen wurde. Der Vertheidiger des Beklagten bewies nun in langer Rede, daß das Wort „Schweinhund" kein ehrenbeleidigendes sei, da damit ja zwei der nützlichsten Thiere bezeichnet würden, und er hob die guten Eigenschaften dieser Thiere, vorzüglich die Treue und Anhänglichkeit des Hundes hervor &c. Die Geschwornen gaben den Wahrspruch: „Nichtschuldig einer Ehrenbeleidigung." Der Staatsanwalt bedankte sich hierauf bei den Geschwornen für die Belehrung, die er durch ihren Wahrspruch erhalten habe, und schloß mit den Worten: „Da das Wort „Schweinhund" nun keine Ehrenbeleidigung, sondern nach dem abgegebenen Urtheile sogar ein Lob enthält, so empfehle ich mich Ihnen, meine Herren Schweinhunde!"

* **Geld oder Strick.** Aus Aarau wird geschrieben: Heute meldeten sich beim hiesigen Bezirksgerichte verschiedene Landleute, welche ein Loos begehrten, „für den Reichen, welcher aufgehängt werden sollte." Auf die Frage der Beamten, was denn eigentlich gemeint werde, legten die Loosewerber die Sache dahin aus, daß ein reicher Mann aufgehängt werden müsse und daß ihm gestattet sei, einen Anderen für sich hängen zu lassen, wenn eine Anzahl Loose mit 1000 fl. Ziehungsgewinn und ein Loos mit der Niete bei der Ziehung unterzubringen wären. Wer die Niete ziehe, werde für den reichen Bösewicht gehängt. Da nun aber viele Loose feil, so könnten die Aarauer Spieler vielleicht gut herauskommen, und 1000 fl. sei doch ein schönes Kapital. Diese Loose, erzählten die „waghälsigen" Bauern, seien bei den Gerichten zu haben.

* **Ein Wolf in der Buchdruckerei.** Großen Straßenaufruhr gab es während der Michaelismesse des Jahres 1824 zu Leipzig, indem ein Wolf aus einer Thiermenagerie am Roßplatze aus seinem Käfig entwichen war. Ohne bemerkt zu werden, hatte er sich dicht am damaligen Grimmaischen Thore unten im Stadtgraben niedergelegt, wo ihn der vorübergehende Domherr und berühmte Theolog Dr. Tittmann entdeckte, der bisher vielleicht immer nur Wölfe in Schafskleidern zu sehen Gelegenheit hatte. Die Menschenmenge mehrte sich, der Wolf entfloh und raste nach dem Roßplatz, wo er sich unter die Pferde der Lohnkutscher mengte. Die Rosse merkten ihren Feind und schlugen sämmtlich mit den Hufen aus, so daß der Wolf abermals die Flucht ergriff und nach der Windmühlengasse zueilte. Tausende von Menschen eilten hinterher, das gehetzte Thier lenkte um und rannte direct nach der jetzigen Schützenstraße, wo er in eine Buchdruckerei lief. Die Setzer erstaunten nicht wenig, einen vierbeinigen Bewohner polnischer Wälder unter sich zu sehen. Ein herbeigekommener Drucker hielt den Wolf für einen großen Fleischerhund und versetzte ihm einen Schmiß mit dem Besen. Das half. Er nahm Reißaus, stürzte nach der Querstraße und abermals in eine Officin; der Wolf hatte es einmal auf eine Buchdruckerei abgesehen. Hier war der Schreck gewaltig. Vier Setzer sprangen in die Höhe auf ihre mit Typen gefüllten Kästen und schrieen ganz entsetzlich um Hilfe. Diese kam denn auch in der Person des Menageriebesitzers, der den Käfig mit den Eisenstäben mit sich führen ließ. Als der Wolf seine alte bekannte Wohnung erblickte, ging er ruhig hinein, die Thür fiel in's Schloß, und der Wiedereingefangene wurde in die Bude am Roßplatz zurückgebracht. Den Setzern aber lag der Schreck noch drei Tage lang in den Gliedern.

* **Gegen Raubschützen.** In der „Deutschen Schützenzeitung" hatte Herr v. Colsberg in Carlsruhe einen Preis von einem Dutzend Flaschen Markgräfler für die beste Lösung der Frage ausgesetzt: „Wie richtet man die Schießen resp. die Einladungen dazu ein, um gegen das Eindringen der Gewerbs- und Raubschützen sicher zu sein?" Dreizehn Einsendungen gingen dazu bei den ernannten Preisrichtern ein; als die beste wurde die Lösung erklärt, welche der Hinterpommersche Schützenbund zu Kolberg in launigen Versen aufgestellt hat. Sie schlägt vor: Macht zu hoch nicht die Gewinne! Setzet lieber viele aus, wen'ger Geld und mehr für's Haus! Das wird nicht die Räuber locken, weil's zu einfach und zu trocken. So auch kann man sie entfernen, daß wir besser schießen lernen als sie selber, dann mit Hohn zieh'n sie ab und ohne Lohn. — Als Einladungsformular aber wird beantragt: „Kommt zum Schießen, Kameraden! Ihr seid alle eingeladen, Jeder, der nicht blos vom Schuß sich das Leben fristen muß; Kommt zum Schießen, wack're Schützen, Ihr, der Schießkunst wack're Stützen, Jeder, der gemüthlich gern! Alle andern bleiben fern!"

Berlin. Seit dem 1. April dient eine große Anzahl Badenser, die sich zur Absolvirung ihrer Studien auf hiesigen Lehranstalten befinden, auf Grund der Militärconvention zwischen dem Nordbunde und Baden als einjährige Freiwillige in den hier garnisonirenden Garderegimentern. Die jungen Leute tragen zwei Kokarden an der Mütze, die badische (rothgelb) über der preußischen (schwarzweißen). Umgekehrt dienen auch Preußen in badischen Regimentern. Uniformirung, Bewaffnung und alle sonstigen Einrichtungen sind in Baden dieselben wie im Norddeutschen Bunde.

* Ein Correspondent der „Köln. Ztg." erzählt folgende abenteuerliche Geschichte: Vor zwei Tagen wurde eine ungefähr 40 Jahre alte Engländerin Namens Louisa Greecy aus Dublin, welche sich für einen Nachkommen der Stuarts ausgiebt, in dem reservirten Theile des Tuileriengartens, wo sie sich eingeschlichen und versteckt hatte, verhaftet. Zu einem Oberbeamten der Tuilerien geführt, gestand sie, daß sie schon mehrere Male versucht habe, sich in die Tuilerien einzuschleichen, daß es ihr aber bis dahin nicht gelungen sei. Sie habe eine unwiderstehliche Leidenschaft für Napoleon III., von dem sie Kinder zu haben wünsche. Man ließ sie von einem Arzte untersuchen und sandte sie dann nach der Polizeipräfectur und von dort in ein Krankenhaus, wo man sie zur Verfügung ihrer Familie hält, welche von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt wurde. Diese Dame wohnte in dem Hotel de Pavillon, welches in der Rue Rivoli, den Tuilerien gegenüber, liegt und wo die Exkönigin Isabella nach ihrer Ankunft in Paris ihre Residenz aufgeschlagen hatte. Die Engländerin war im ganzen Quartier durch ihr auffallendes Benehmen bekannt. Sie besuchte alle Kaffeehäuser und Restaurationen in der Umgebung der Tuilerien, wo ihre plötzliche Verhaftung seit drei Tagen das Tagesgespräch bildet.

* **Katzennatur.** Ein kleines Mädchen mit einer mächtigen Butterstolle geht auf der Straße, hinter ihr her läuft eine Katze, miauend und sehnsüchtig nach dem Brode hinaufschielend. „So gieb doch deiner Katze etwas," sagt Jemand, „du siehst doch, daß sie Hunger hat?" — „O, sie schreit wohl, aber ich glaube ihr nicht, daß sie hungrig ist. . . . Die Katzen sind falsch."

Neue Baumsägen ohne Bügel,

mit neuesten, zweckentsprechenden Zähnen, à 14⅓ u. 20 Ngr.

Gartenscheeren mit neuesten engl. ordentlichen Federn unter dauernder Garantie.

Reichstes Sortiment von Gartenhippen, Oculir-, Copulir- und Veredlungsmessern und anderen Gartenbau-Artikeln!

Baumsägen mit Eisenbügel, besten englischen Stahlblättern, geschränkt und geschärft, von 8 Ngr. an.

Cataloge gratis und franko bei

S. KUNDE & SOHN, Pirnaischestrasse 23.

Eigne Anfertigung. Größte Auswahl. — Billige Preise! Dauernde Garantie.

Künstliche Zähne

werden bei mäßigen Preisen naturgetreu völlig schmerzlos eingesetzt
Gustav Kenzner, Dentist.
Atelier: Pragerstraße Nr. 39.

Albert Sieber,
Frauenstrasse Nr. 9,

empfiehlt eine große Partie aussrangirte

reinwollene Hosenstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Buckskin-Rester sind wieder einige hübsche Muster vorräthig.

Gute Arbeiten zu billigen Preisen

empfiehlt

das Möbel-Lager

12, I. Wilsdrufferstrasse 12, I.
gegenüber den Herren Petzold & Aulhorn,
Eingang Quergasse.

Ernst Prölss, Tischler. **Guido Grundig,** Tapezirer.

F. Kaufmann & Sohn's

Akustisches Cabinet

Ostraallee 10, täglich v. 10—6 Uhr. Entree 10 Ngr.

Augenheilanstalt v. Dr. Edm. Weller, Seestr. 21. 11—1 Uhr. Armen frei.

Moritz Marcus, Pillnitzerstrasse 19, Marienbad.
Sprechstunde: Nachmittags 4—6 Uhr.

Atelier für künstliche Zähne

Schlossstrasse 27, II. Etage.
L. Schröter, Dentiste.
Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr.

Magnetopath Pollmar, Friedrichstr. 9, II. Sprechst. Nachm. v. 4 bis 6 Uhr. Für geheime Krankheiten Nachmitt. v. 3 bis 4 Uhr.

Dr. med. G. Saarmann, Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Reitb. Weg 21 x. Sprechst. 8—10 B., 1—4 Nm.

Dr. med. Keller, Waisenhausstrasse 5 a. Sprechst. Nachmitt. v. 3—5 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich von 9—1 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3. Gewissenhaft werden Krankheiten heile ich in kurzer Zeit!
Caesar Mex, früher Militärarzt in der K. S. Armee.

Für Nerven- und Muskelschwache,

Matte, Magere, Blasse, Bleichsüchtige, Blutarme x. sind die

eisenhaltigen Genußmittel*)

aus der **Dampffabrik von Robert Freygang in Leipzig** von **ausgezeichneter Wirkung und Erfolg,** was von der **medicinischen Gesellschaft in Leipzig** und einer **großen Anzahl namhafter Aerzte** bestätigt wird.

*) Dieselben: **Eisen-Liqueur** (vorzüglichster Damen-Liqueur) à Fl. 15 und 8 Ngr., **Eisen-Magenbitter** (weniger süß aber kräftig) führen:

Hermann Roch, Altmarkt 10.
Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22.

Lager von **Eisen-Syrup** (eisenhalt. Limonaden-Syrup) à Fl. 15 und 8 Ngr.; **eisenhalt. Chocoladen** à Packet Ia. à 20 Ngr., IIa. à 15 Ngr.; **Eisenbonbons** à Packet 4 Ngr., **eisenhalt. Chinabonbons** à Cart. 5 Ngr., **eisenhal. Chocoladen-Pastillen** à Cart. 6 Ngr. befindet sich in

sämmtlichen Apotheken
in Dresden.

Gesundheits- und Tafelbier
(Salvator)

Das von den hervorragendsten hiesigen und auswärtigen ärztlichen Autoritäten geprüfte und von solchen nicht nur Reconvalescenten, sondern auch Blutarmen, Nerven- und Verdauungsbeschwerden Leidenden empfohlene Biere ist zu haben:

Im **Haupt-Depot: C. Wolf, Dresden, Neumarkt 7.**

Depots bei Herrn **Robert Fischer,** Wilsdruffer Straße, **Bruno Schmidt,** sowie **A. G. Pause,** Frauenstraße, **Julius Herrmann,** am Elbberg, **Bernh. Thun,** Walpurgisstraße, Charles Riese, Moritzstraße, **E. M. Bretschneider,** Bergstraße, **C. W. Wiehde,** Hauptstraße, **Julius Garbe,** Lampnerstraße.

Parfümerie-Handlung

von

Hermann Kellner & Sohn,

K. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Drainröhren

aus reinem Thon, sehr compact gearbeitete und scharf gebrannte Waare, liefert per Bahn **ab Leipzig,** und stellt billigste Preise die **Drainröhrenfabrik zu Holzhausen bei Leipzig.**

Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Expedition,
Dresden, Annenkirchstraße Nr. 6

Dresdner

Leih- und Credit-Anstalt

Wilsdrufferstrasse 28

gewährt für Capital-Einlagen an Zinsen:
6% bei 8tägiger Aufkündigung,
7% bei 3monatlicher Aufkündigung,
8% bei 6monatlicher Aufkündigung,
9% bei 12monatlicher Aufkündigung.
und gewährt Darlehne in jeder Betragshöhe gegen reale Sicherheit unter billigsten Bedingungen.

Die Direction.
E. Schaufuss.

Leih- und Credit-Anstalt
v. E. Pallas, Pirnaischestrasse 17, I.

gewährt höchste Darlehne billig auf Pfänder aller Art

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

5. Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1869.

Einnahme.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Ausgabe.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Vortrag aus dem Jahre 1868	277	5	6	1. Hagelschäden und Regulirungskosten	459 900	17	4
2. Prämie von 52,740,000 Thaler Vers.-Summe	535,397	18	—	2. Rabatt an mehrjährig Versicherte	25,328	21	—
3. Police-Gebühren	5,711	10	—	3. Provision und sonstige Emolumente der General-, Haupt- und Special-Agenten, sowie sämmtliche Verwaltungskosten	105,960	26	11
4. Zinsen, Agio x.	8,863	28	11	Thlr.	591,190	5	3
				Ab: nebenstehende Einnahme	550,250	22	5
				Bleibt Verlust	40,939	12	10
				zu dessen Deckung dem Grund-Kapital entnommen wurden	40,939	12	10
Thlr.	550,250	22	5				

Bilanz pr. 1. Januar 1870.

Activa.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Passiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Depot-Wechsel der Actionaire	600,000	—	—	1. Grundcapital in 2000 St. Actien à 500 Thlr. incl. des erneuerten Einschusses von 150,000 Thaler aus dem Jahre 1867 Thlr. 1,000,000 —.—. ab nicht begebene 500 Actien 250,000 —.—. Thlr. 750,000 —.—. ab diesjähriger Verlust 40,939 12 10	709,060	17	2
2. Lombard-Darlehen gegen Eisenbahn-Stamm-Prioritäten u. Hypotheken-Obligationen	46 713	4	—	2. Nicht abgehobene Dividende de 1868	12	—	—
3. Wechsel im Portefeuille	38,201	11	2	3. Creditoren	4,257	29	5
4. Baare Kasse	743	18	3				
5. Werth des Inventariums	4 091	5	11				
6. Außenstände bei sämmtlichen General- und Haupt-Agenten x.	23,581	7	3				
Thlr.	713 330	16	7	Thlr.	713,330	16	7

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Die Direction:
Fritzschen.

Gold-Compositions-Ketten,

die von ächtem Golde nicht zu unterscheiden sind und den schönen Goldglanz behalten, sowie lange und kurze **Westenketten** und **Brochesketten,** in ächter **Vergoldung, Manschettenknöpfe, Tuchnadeln, Armbänder, Broches, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, Colliers, oxidirte und schwarze Westenketten** x. x. billigst bei

H. Blumenstengel, Nr. 5 Schloss-Strasse Nr. 5, Ecke der großen Brüdergasse.

Für Speculanten!

Verkauf eines großen Holzgutes.

Selbiges liegt in angenehmster Lage und bester Pflege dicht an einer Eisenbahnstation unweit Frankfurt a. O., hat **großartiges Schloß** mit Park, vorzügliche Oeconomiegebäude, bedeutende Ziegelei, große Brennerei, Mahlmühle, Torfstich, Mergelgruben, brillante Jagd (Hirsche, wilde Schweine x. in Massen) und ein Areal von circa 5200 Morgen (2400 sächs. Acker). Davon sind gegen 2600 Morgen Feld, zum großen Theil **Raps- und Weizenboden,** 200 Morgen beste Wiesen und gegen 3000 Morgen vortrefflich bestandener Hochwald. Auf circa 900 Morgen desselben sind alte Bau- und Klafterholzbestände im Werthe von mindestens **Einhundert Tausend Thalern,** welche leicht abzuziehen sind und überhaupt abgeschlagen werden können, ohne daß die Waldung ruinirt wird, da die übrigen Bestände, ebenfalls zum großen Theil Bau- und Klafterholzbestände, nur jünger Alters sind.

Das Inventar ist mehr als complett: 24 Pferde, 75 Stück Rindvieh, 1300 Schafe x.

Die Wintersaaten: 40 M. Raps, 60 M. Weizen, 450 M. Roggen, 40 M. Luzerne und 150 M. Rothklee stehen ausgezeichnet.

Forderung: 230,000 Thlr.
Anzahlung: 50,000 Thlr.
Hypotheken (feststehend): **125,000 Thlr.**

Auch wird ein kleineres Gut oder solides anderes Grundstück in oder bei Dresden bei einer mäßigen Baarzahlung im Tausch angenommen.

Vermittler erhalten anständige Provision.

Näheres auf portofreie Anfragen unter „**Holzguts-Verkauf**" poste restante **Wurzen.**

Pianinos

von vorzüglicher Bauart, mit schönem starken Ton, ausgezeichnet Stimmung haltend, in **Nussbaum und Palisander,** stehen in großer Auswahl zu **äusserst billigen Preisen** zum Verkauf
Landhausstrasse Nr. 2, 1. Etage.

Ritterguts-Verkauf,
resp. Tausch.

Ein in fruchtbarster und schönster Gegend der Oberlausitz, ein halbes Stündchen von einer größeren Stadt mit Bahnhof entfernt gelegenes Rittergut mit **brillantem** Schloß und Park, dessen massiven Wirthschaftsgebäuden und einem Areal von circa 415 Ackern, wovon gegen 290 Acker Feld und Wiese **vorzüglichster** Qualität, — der Acker wird gewöhnlich in der Gegend mit 600 bis 800 Thlr. bezahlt, — das Uebrige ausgezeichnete Waldung ist, soll für 162,000 Thlr. unter billigen Zahlungsbedingungen verkauft werden; auch wird bei einer baaren Zuzahlung von 15 bis 20 Tausend Thaler ein kleineres, rentables Gut in guter Gegend oder ein solides und nicht überschuldetes Grundstück **in** oder **bei Dresden** im Tausch angenommen.

Bei dem Gute befindet sich eine zur Zeit unbenützte **sehr starke** Wasserkraft, woraus durch Anlage einer Fabrik oder Mühle in Folge der günstigen Lage ein hoher Nutzen gezogen werden kann.

Näheres auf portofreie Anfragen unter „**Ritterguts-verkauf**" poste restante **Wurzen.**

Ein gutgehaltenes Mahagoni-Metall-Platten-Pianoforte

von **C. Rönisch** gebaut, ist für **60 Thaler zu verkaufen**
Schössergasse 21, 1. Et.

Gesucht
15,000 Thlr. zu erster, alleiniger Hypothek auf ein größeres Landgrundstück in der Nähe von Dresden durch Advokat **Judeich,** Dresden, Seestraße 22

Alpacca-Barege

sehr glanzreich, 6/4 breit, Elle 7½ Ngr., bei

Julie verw. Schreiber,
Johannesplatz 18.

Ausverkauf.

Bunte Nähseide, pr. Loth 10½ Ngr., Wollene gestr. Schnure, 7 Ellen 1 Ngr., Sontachés, 3 S. 16 Pfg. Wollenes, leinenes und baumwollenes Band, Gummiband, Seewinds Untergarne, Borden, Nadeln, Zwirne, Strickwolle, Knopfwollen, Seide und Häkelseiden.

gr. Ziegelstr. 55, II.
Theodor Schubert.

Lungenkranke,
selbst solche, welche bereits jahrelang leidend, erhalten **sichere Heilung** in wenigen Wochen durch ein von mir mehrfach erprobtes noch nie bekanntes **Naturheilmittel.** Garantie wird geleistet. Conferenzen unentgeltlich. Näheres Dresden, Rampische Straße Nr. 5 erste Etage.

Operateur **Fritsche.**

Gesuch.
Eine Wirthschafterin, Lehrers Tochter, welche ihren am 13. d. M. im Glauben sanft entschlafenen Herrn Principal 4 Jahre treu und sorgfältig gepflegt hat, sucht in gleicher Eigenschaft ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Von einem anständigen Mädchen wird ein einfach möblirtes Stübchen zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Exp. d. Bl. unter **R. Z.** niederzulegen.

Ein schöner englischer **Hahn** und eine Henne sind billig zu verkaufen: Antonstraße Nr. 2 d.

Eine Dame, gegen 50 Jahr alt, mit einem Vermögen von circa 5000 Thaler, sucht auf diesem so oft mit Glück betretenen Wege einen ebenfalls moralisch gebildeten Lebensgefährten. Gefällige Adressen wolle man franco an die Expedition d. Bl. unter der Chiffre **B. K.** 10 einsenden.

---

50 Centner

Rheinische Birnen,

1869er, gesunde Frucht, von gutem Geschmack, empfehle ich das Pfund mit 1 Groschen, bei Abnahme von 10 Pfund mit 8 Pfennige.

Carl Preissler,
Altmarkt Nr. 13.

Mädchen,

die geübt im Schirmnähen und Heften sind, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Schirmfabrik von

Woldemar Schiffner,
Wilsdrufferstraße Nr. 47 erste Etage.

Anfang 7 Uhr Restaurant Ende 11 Uhr.

Kgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Heute: Abend-Concert
ausgeführt von Herrn Capellmeister **C. A. Ehrlich** mit der Capelle des Kgl. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann" Nr. 100.
Orchester 32 Mann. Streichmusik
Abends brillante Gasbeleuchtung des Gartens.
2 Fontainen-Spiele.
Anf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.
Für morgen und Sonnabend wegen dienstlicher Abhaltung des Herrn Capellmeister **Ehrlich**
2 Grosse Extra-Concerte
vom K. S. Feld-Artillerie-Regiments-Stabstrompeter u. Posaunen-Virtuos Herrn **F. A. Böhme** mit dem vollständigen Trompeterchor des K. S. Feld-Artillerie-Regiments
Täglich großes Concert. **J. G. Marschner**

Schillerschlösschen.

Heute
Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor
unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
Zur Aufführung kommen die Ouverturen z. d. Wald v. Hermannstadt v. Wesmeyer, z. König Stephan v. Beethoven, z. Iphigenia v. Gluck, z. Oberon v. Weber, Adagio a. c. Gmoll Sonate von Mozart, Serenade v. Haydn, Sinfonie Nr. 5 (D-dur) v. Jos. Haydn.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. Ergebenst **Ad. Koll.**

Große Wirthschaft des K. Gr. Gartens.

Heute Donnerstag
Grosses Concert
vom Musikchor des K. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (König Wilhelm) unter Leitung des Herrn Musikdirector **A. Trenkler.**
Anfang 4 Uhr. **Entree 3 Ngr.** **Wwe. Lippmann.**

Waldschlösschen.

Heute Donnerstag
Großes Extra-Concert
vom Musikchor des K. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Fr. Bendix**
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **John**

Salon Victoria
am Böhmischen Bahnhofe.
Heute Donnerstag den 28. April:
Zweite große Velociped-Luftfahrt
auf hochgespanntem Drahtseil
ausgeführt von Herrn F. Seidig Director des Velociped-Clubs zu Potsdam
Große Extra-Vorstellung und Concert.
Gastvorstellung des berühmten Turnerkönigs Hrn. Charles Foottit,
sowie der
kleinen Solotänzerin Ellen Foottit.
Auftreten des gesammten engagirten Künstlerpersonals.
Casseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Preise der Plätze.
Fremdenloge 1½ Thlr. Proseniumsloge 1 Thlr. Erster Logenrang 20 Ngr. Zweiter Logenrang 15 Ngr. Erster Platz 10 Ngr. Zweiter Platz 5 Ngr. Parterre 7½ Ngr.
Billetverkauf von Vormittags 11 Uhr bis Nachm. 4 Uhr an den bekannten Orten
Frei- und Abonnements-Billets haben heute keine Giltigkeit.
Alles Nähere enthalten die Anschlagezettel.
Morgen Freitag, den 29. April,
dritte und letzte Velociped-Luftfahrt
bei Herrn Director F. Seidig.
Die Direction

Bazar-Keller.
Heute: **Humoristisches Gesangs-Concert** von der Gesellschaft **Dom. Cagiorgi** und der Komiker Herren **Bähnisch** und **Schwab.**

Lincke'sches Bad.
Heute Donnerstag den 28. April 1870
großes Vocal und Instrumental-Concert mit darauf folgendem Ball
zum Besten des
Lyra-Vereins
unter gütigster Mitwirkung von Fräulein **Eberhardt**, Komiker **H. Schwab** und des Gesangvereins **Stradella.**
Billets à 2½ Ngr. sind an der Casse für die geehrten Gäste freundlichst zu entnehmen.
NB. Das Programm ist ein vorzüglich gewähltes.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand**

Kunst-Auction in Berlin.
Die Versteigerung der bekannten Kupferstichsammlung des berühmten Historikers Professor **Friedr. Wilh. Schubert** zu Königsberg findet am 30. Mai 1870 in Berlin statt. Cataloge sind franco und gratis durch jede Buch- und Kunsthandlung oder direct vom Unterzeichneten zu beziehen.
Ferner ist erschienen: Preis-Verzeichniß der „**Bibliotheca Schubertiana**". Abtheilung I.: Statistik, Staatswissenschaft und histor. Hülfswissenschaften; Abtheilung II.: Asien, Afrika, Amerika.
Auf Verlangen franco gratis von
Emanuel Mai, Buchhändler in Berlin.

Amerikanische Gangzähne
werden von dem Unterzeichneten so vervollkommnet hergestellt, daß nicht allein das Einsetzen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.
Sprechstunden von 9—4 Uhr Nachmittags.
Albin Kurzer, Zahnkünstler,
Dresden, Prager Straße Nr. 46, 2.

Mein Gasthaus,
neu restaurirt, empfehle ich geehrten Fremden mit Betten zu 5 und 7½ Ngr. bei promptester Bedienung
August Rosenkranz,
kleine Brüdergasse 14

Auction.
Freitag den 29. April Vormittags von 10 Uhr an sollen Rhänitzgasse 24 wegen Geschäftsaufgabe
circa 60 Stück Wanduhren, Ladenschränke, Werktische 2c.,
Freitag Nachmittags um 3 Uhr in der Königl. Gerichts-Auction Rhänitzgasse 3 I. die zu einem Concurs gehörigen **neuen Waaren, als Kleiderstoffe, Westenflecke** in Seide, Sammet und Wolle, **Shawls, eine Knopfmaschine**, ferner **10 Weben gute Leinwand**, sowie
ein Sortiment Strohhüte,
zum Theil in gerichtlichem Auftrage versteigert werden.
W. Schulze, Königl. Gerichts-Auctionator und Taxator.

Gerichtlicher Ausverkauf
Neustadt, am Markt Nr. 1.
Fortsetzung des Ausverkaufs der zur Concursmasse des Kaufmanns Hrn. **Julius Cinjus** hier gehörigen Waarenvorräthe, als:
Cigaretten, Cigarren, Rauch- u. Schnupftabake, div. Thee's, ff. Weine Rum Arrac, Cognac, div. Colonial- u. Materialwaaren etc. etc.
Im Auftrage des Concursgerichts.

Restauration zur Stillen Musik.
Heute Frei-Concert von Dresdner Lanze. Anfang 7 Uhr
Es ladet ergebenst ein **W. Fanith**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg u. New-York
Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe
Allemannia Mittw. 4. Mai. | **Holsatia**, Mittw. 18. Mai.
Bavaria, Sonnabend 7. Mai. | **Silesia**, do. 25. Mai.
Westphalia, Mittw. 11. Mai. | **Teutonia**, Sonnabend, 28. Mai.
Passagepreise: Erste Cajüte Preuß. Cour. Thlr. **165.**
Zweite Cajüte „ „ „ **100.**
Zwischendeck „ „ „ **55.**
Fracht: Pfd. St. **2.** — pr. 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage für ord. Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten **4 Sgr.**
Briefe zu bezeichnen „pr. **Hamburger Dampfschiff**".
Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
Adolph Hessel,
Scheffelgasse 34. Dresden.
Leipzig bei **Carl O. R. Viehweg.** | Zwickau bei **Franz Flemming.**
Chemnitz bei **Carl Oscar Dietz.** | Schmölln bei **Carl Flemming.**

Herzogl. Sachsen-Mein. fl. 7 Loose.
Zur Besorgung des Umtausches der Interimsscheine in Originalstücke bin ich bereit
Victor Blachstein,
Wilsdrufferstraße 31

Freese's Patent-Jalousien,
anerkannt practisch, dauerhaft und billig
Aufträge werden zu Fabrikpreisen ausgeführt
Paul Dausz,
Teppich-, Möbelstoff- und Tischdecken-Lager,
Neumarkt Hotel Stadt Rom.

Bekanntmachung.
Daß in Privatanklagesachen **Friedrich Christian Abbach's** gegen **Wilhelm Lucas** hier der Letztere wegen der in dem von ihm verfaßten, in der zweiten Beilage zu Nr. 41 der Dresdner Nachrichten ersichtlichen Inserates, welches mit „Anfrage" überschrieben und mit L. unterzeichnet ist, enthaltenen öffentlichen Beleidigung mit einer Geldstrafe von **Fünf Thalern** belegt worden ist, wird dem gestellten Antrage gemäß hierdurch veröffentlicht.
Dresden, den 25. April 1870.
Das Königliche Bezirksgerichtsamt das., Abtheilung für Straffachen.
Kanzler, Ass.

Zu der von morgen bis 18. Mai d. J.
stattfindenden Ziehung 5. Classe 77. K. S. Landes-Lotterie, welche unter 34,500 Gewinnen die Hauptteffer von:
150,000, 100,000, 80,000, 50,000
40,000, 30,000, 20,000, 3 à 10,000, 20 à 5000, 40 à 2000, 450 à 1000 Thlr. 2c. enthält, empfiehlt sich mit Loosen in Ganzen, Halben, Vierteln u. Achteln
Eduard Hirsch in Dresden. Comtoir: Landhausstraße 4, dem Hotel de Saxe gegenüber.

Für Schuhmacher.
Ein tüchtiger **Leistenschneider**, welcher sich in den größten Fabriken Frankreichs und Deutschlands in diesem Fache ausgebildet hat, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Leisten genau nach dem Fuße, mit Berücksichtigung aller Fehler oder Eigenheiten desselben, werden in kürzester Zeit geliefert. **Schützengasse 15 pt.**

100—200 Achtel-Loose
zur 78. Königl. sächs. Landes-Lotterie sucht **Eduard Hedrich,**
Hauptstr. 2.

Eine große **Drehmangel** noch gut brauchbar, ist sofort äußerst billig zu verkaufen. Näheres Schreibergasse 18, im Productengeschäft.

In Folge der vielseitigen Nachfragen nach dem Erscheinen unserer allseitig bekannten und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen
Fahrpläne der Eisenbahnen Sachsens 2c
erlauben wir uns die Mittheilung, daß **Sonnabend den 30. April** eine vollständig
neue Ausgabe der Sommerfahrpläne
(giltig vom 1. Mai 1870 ab) erscheint. Dieser neuen Ausgabe fügen wir
eine Eisenbahnkarte von Sachsen
bei, ohne deshalb den seitherigen Preis von 1 Ngr. pro Stück zu erhöhen.
Dresden, 28. April 1870.
E. Blochmann & Sohn,
Buchdruckerei a. d. Kreuzkirche.

1 junger Kaufmann
sucht in der Nähe der Hauptstraße ein aus Stube und Kammer bestehendes Logis. Offerten beliebe man unter **D. 7** in Werthmann's Hotel abzugeben

3jähriger Karpfensatz
wird auf dem Rittergute **Wachau** bei Radeberg 16 Schock verkauft.

Ein gut gerittenes, militärfromm**es**
Pferd
steht Umstände halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Leimgallerte
aus der Stalung'schen Fabrik.
Lager und Verkauf bei
Bruno Albanus,
30 fl. Plauensche Gasse.

1 Schuhmachergeselle
(Mittelarbeiter) w. gesucht Palmstr. 12.

Ein Mädchen bittet einen edeldenkenden Herrn um ein Darlehen von 15 Thalern, welches sie mit dem größten Dank pünktlich zurückzahlen wird. Gefällige Adressen bittet man unter **A. D.** poste restante Hof-Post-Amt niederzulegen.

Tischler und Orgelbauer,
solide Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
U. Kreutzbach's Söhne,
Orgelbauer in Borna bei Leipzig.

Ein gelbes **Messingkettchen** ist am Montag verloren gegangen. Abzugeben Rosenweg Nr. 6.

Von einem Seminarlehrer wird unter **billigen Bedingungen noch Privat-Unterricht ertheilt.**
Besonders erwünscht wäre es, wenn ihm Gelegenheit geboten würde, solchen Mittwochs und Sonnabends Vormittags in einem Inst. tut zu ertheilen.
Gefällige Offerten unter **R. L.** in die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen sind einige Fuder **Bettengrund** Louisenstraße Nr. 12 beim Gärtner.

Ein verheiratheter **Gärtner**, in allen Branchen der Gärtnerei gründlich erfahren, sucht auf die besten mündlichen und schriftlichen Zeugnisse gestützt, eine Stelle.
Adressen bittet man beim Kunstgärtner **Schlick**, Schäferstraße Nr. 24, niederzulegen.

Amerikanischer
Stärkeglanz
dient als Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur blendend weiß, sondern die Leinwand wird auch bedeutend gestärkt. Die Tafel 2 Ngr., Wiederverkäufern mit Rabatt empfiehlt
Ernst Ludw. Zeller,
Landhausstrasse 1.

Dr. Wallnis Odiot (Zahnmundwasser)
beseitigt **Zahnschmerzen** jeder Art schnell und sicher, verhindert das Stocken der Zähne sofort, — bei hohlen oder künstlichen Zähnen unentbehrlich, — à Fl. 5 Ngr. bei
Weigel & Zech,
Marienstraße 21.

Hierzu 2 Beilagen.